A amiable doll 2

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: es geht noch schlimmer	2
Kapitel 2: a christmas night	6

Kapitel 1: es geht noch schlimmer

A AMIABLE DOLL 2

Es geht noch schlimmer

Das laute Klirren von zerbrechenden Vasen durchbrach die trügerisch friedliche Stille des lauen Sommertages und in das sanfte Himmelblau entlud sich ein wütender Schrei, sodass sich die Vögel im nahen Kastanienbaum in die Lüfte erhoben und auf immer Wiedersehen verschwanden.

"RIP VAN WINKLE!" Immer wenn dieser Name voll und mit starker Betonung ausgesprochen wurde, war es für das kleine Mädchen mit den schwarzen Haaren und der zierlichen Brille auf der Nase Zeit, die Flucht zu ergreifen. Sie rannte über den Hof und stieß dabei noch aus Versehen mit dem Fuß an die dort aufgereihten Waffen, welche laut scheppernd und nacheinander auf den Boden fielen. Ein wütender Soldat riss die Tür zum Hof auf, in der Hand die Überreste einer teuren Vase im Gotischen Stil, aus dem Zeitalter des 1. Weltkrieges. Doch Rip war schon längst auf die Hohe Buche geklettert und hatte es sich auf einem dicken Ast gemütlich gemacht. Sie nahm die langen schwarzen Haare nach hinten, band sie sich zum Zopf und hob die Brille von der Nase. Nach dem sie diese am Rand ihrer Hose poliert hatte setzte die Schwarzhaarige die Brille wieder auf und drückte leicht mit dem Finger dagegen, damit sie ihr nicht von der Nase rutschte. Dann beugte sich Rip leicht nach vorne und sah, durch einige Löcher in der dichten Baumkrone, dem Soldaten dabei zu, wie er fluchend über den Hof lief und dann wieder im Haus verschwand. Kichernd lies sich das Mädchen nach hinten fallen und schloss die Augen.

Der Soldat rannte durch das ganze Anwesen. Wo war sie? Er hatte sie gerade einmal eine Sekunde aus den Augen gelassen, so schnell konnten kleine Kinderbeinchen doch gar nicht laufen und in Luft auflösen konnte sie sich ja auch nicht. Nachdem der Soldat sie nach zwei Stunden immer noch nicht ausfindig machen konnte, sah er seine letzte Chance Rip vielleicht zu entdecken auf dem Schießplatz. Als der uniformierte Mann wenige Minuten später auf dem Platz erschien, konnte er das Mädchen nicht erblicken. Der Platz war leer, mit Ausnahme des Hauptmanns, der es sich auf einem sehr geschmacklosen blauen Klappstuhl von Aldi gemütlich gemacht hatte und mit der Mütze tief ins Gesicht gezogen ein Nickerchen hielt. Glücklicherweise endlich jemanden gefunden zu haben, der ihm aus der misslichen Lage befreien konnte, trat der Soldat auf seinen Vorgesetzten zu und hob die Stimme. "Herr Hauptmann!" Der blonde Mann erwachte unsanft aus seinem Nickerchen, hob die Mütze und sah den Soldaten wütend an. "Was gibt's denn?" Dieser trat etwas betreten auf der Stelle. "Es geht um Rip." Der Hauptmann verdrehte die Augen, wenn er, immer wenn dieser Satz ausgesprochen wurde, in dem letzten halben Jahr einen Cent bekommen hätte, wäre er jetzt so reich, um beruhigt in den Ruhestand zu gehen. Mit flauem Gefühl im Magen, sah der Hauptmann den Soldaten an. "Was hat sie denn nun schon wieder verbrochen?" "Sie hat Tontauben schießen gespielt." - "Ja und was ist an Tontauben schießen bitte so schlimm?", der Hauptmann war genervt, denn ihm lagen dieses hässlichen Viecher noch nie am Herzen und er wollte endlich weiterschlafen. "Nun ja, es waren aber keine Tontauben mehr da. Also hat sie kurzer Hand auf die Porzellanvasen des Majors geschossen.", der Soldat schloss die Augen und betete,

denn der Hauptmann war mit einem heftigen Ruck aufgesprungen, sodass der Billigstuhl hinter ihm den Geist aufgab und in aller Förmlichkeit in sich zusammen sackte. "WAS HAT SIE GETAN?" Die Porzellanvasen des Majors waren alle von berühmten Künstlern im Gotischen Stil bearbeitet worden und stammten aus der Blütezeit des 1. Weltkrieges, sie hatten einen hohen materiellen Wert, doch davon abgesehen waren sie das Beste was er aus dem 1. Weltkrieg besaß. Rip hatte sich ja schon einiges geleistet. Mal waren die Vorräte aus der Speisekammer verschwunden, dann und wann zerbrachen Fenster und auch einige Gemälde im Haus mussten schon leiden, erst letztens hatte sie den Original Modellpanzer aus der Sammlerkollektion von 1902 zerbrochen, doch die Vasen zu zerschleßen war nun wirklich der Gipfel des Eisberges. Der Hauptmann hatte eine fahlgraue Gesichtsfarbe angenommen, da er sich ausmalen konnte was passieren würde, wenn der Major in zwei Wochen aus seinem Auslandsurlaub zurückkam und seine geliebten Vasen nicht mehr in Reih und Glied auf den Podesten standen. "Wo ist dieses Kind. Sie bekommt von mir eine Tracht Prügel das... ARGHH!", der blonde Mann war fast am verzweifeln, denn am Ende würde eh alles wieder an ihm hängen bleiben. "Nun ja ich kann sie leider nicht finden, ich hab sie überall gesucht!", der Soldat war ebenfalls fast am durchdrehen. "Ich hab da schon so eine Ahnung.", meinte der Hauptmann, schnappte sich den kaputten Klappstuhl und klemmte ihn sich wie ein Gewehr unter den Arm, dann schritt er voran bis er auf dem Hof ankam, wo die Verfolgungsjagd vorhin begonnen hatte. Er zählte die Bäume ab und schritt dann zu der großen Buche. "RIP!!!!!!", seine Stimme war so laut, das die kleine Rip oben unsanft aus ihrem Schlaf geweckt wurde und fast vom Ast gestürzt wäre. Sie umklammerte den dicken Baumstamm und sah durch das Loch in der Baumkrone nach unten. Ein kalter Schauer lief ihr über den Rücken und ließ ihr die Nackenhaare zu Berge stehen. Jetzt würde es richtig Ärger geben, doch die Schwarzhaarige rührte sich kein Stück und blieb auf dem Ast stehen. Der Hauptmann hatte einen Moment abgewartet und als keine Antwort kam holte er erneut tief Luft und rief mit einem ohrenbetäubenden Bass in der Stimme: " RIP VAN WINKLE, DU KOMMST JETZT SOFORT HIER HERUNTER ODER ICH FÄLLE DEN GANZEN BAUM!!!" Rip erschauerte. Sie wollte garantiert nicht mit dem Baum in die Tiefe stürzen, doch unten standen die zwei Männer und warteten wie hungrige Wölfe auf sie. Die Schwarzhaarige schluckte, steckte ihren Kopf aus dem dichten Blattwerk und kletterte nach unten. Sie stellte sich vor die beiden Männer und starrte schuldbewusst zu Boden. "Woher wussten sie, dass sie auf dem Baum ist?", fragte der Soldat erstaunt. "Die junge Dame hat sich schon auf allen anderen 653 Bäumen versteckt und das war der einzige der übrige blieb. Nun hast du uns etwas zu sagen mein Fräulein?" Rip sah immer noch zu Boden. "Tschuldigung.", meinte sie leise. "Nun ich fürchte das reicht diesmal nicht." Rip sah ihn mit großen unschuldigen Augen an, denn mit diesem Blick konnte sie bis jetzt immer das Schlimmste verhindern. "Keine Mitleidstour, du räumst auf, was du zerstört hast und putzt eine Woche lang, alleine, die Flure!" "WAS?", der Schwarzhaarigen klappte der Mund auf. "Nichts was." Der Hauptmann packte das kleine Mädchen am Kragen und schleifte sie zu den zertrümmerten Vasen und ging danach wieder auf den Hof, wo er versuchte vergebens den Aldi- Stuhl zu reparieren.

Rip tauchte den Mopp zum x-ten Mal in das Wasser und ließ ihn geräuschvoll auf den Boden klatschen. Seit einer Woche war sie nun schon am Putzen. Lustlos ließ sie den Lappen hin und her kreisen. Morgen würde die Schwarzhaarige nicht mehr putzen müssen und konnte endlich wieder ihrer Lieblingsbeschäftigung nachgehen,

irgendetwas zu zerschließen. Gerade als sie an den kahlen Wänden des Kellergewölbes putzte, bemerkte sie eine Tür, die ihr noch nie aufgefallen war. Rip stellte den Wischmopp an die Wand und lugte durch das Schlüsseloch. Im Raum war alles Pechschwarz, sie drehte sich um, ob auch keiner hier war und drückte dann die Klinke herunter. Verschlossen. "So ein Mist.", flüsterte die Schwarzhaarige. Doch dann viel ihr ein Trick ein, sie hatte schon so viele Türen geöffnet (und danach hatte sie meistens wieder tausend Standpauken ertragen müssen), also löste Rip die Haarklemme aus ihren schwarzen Haaren und verbog sie leicht. Nach ein bisschen Fingergeschick gab die Tür ein leises Klicken von sich und die Schwarzhaarige schob sie auf. Der Raum des Kellerflures fiel in den dunklen Raum und man konnte schemenhaft die Umrisse eines Tisches erkennen. Rip tastete an der Wand nach einen Lichtschalter und kurze Zeit später war der kleine Raum in ein dämmeriges, flackeriges, leicht violettes Licht getaucht. In der Mitte des kleinen Zimmers stand ein Tisch, auf dessen Mitte, penibel genau ein Plattenspieler stand. An beiden Seiten türmten sich akkurat kleine Stapel von Schallplatten. Das kleine Mädchen setzte sich auf den Tisch und begutachtete die Platten genauer. Oben lagen alle Symphonien von Beethoven, darunter befanden sich halb gesammelte Werke von Mozart und auch einige Platten von jemandem, dessen Name Rip noch nie gehört hatte. Auf der anderen Seite lagen einige Werke von Bach und von einem Typen namens Jacques oder so. Doch eine Platte viel dem jungen Mädchen besonders ins Auge. Die Hülle sah leicht lädiert aus und war in grau, weiß gefärbt. In geschlungenen Worten war der Name des Künstlers zu lesen "Carl Maria von Weber" und darunter, ebenfalls in geschlungener Schrift stand "DER FREISCHÜTZ". Rip zog die Platte unter dem Stapel hervor und nahm sie aus der Hülle. Dann legte sie sie behutsam auf das Gerät, versetzte ihr einen leichten Schubs und setzte langsam die Nadel auf. Aus dem Lautsprecher war der dumpfe Klang von Hörnern zu hören. Die Schwarzhaarige fand gefallen an der Platte und lauschte interessiert. Einige Stellen gefielen ihr besonders gut, diese hörte sie sich dann doppelt und dreifach an. Erst als der kleine Wecker neben ihr ein leises Geräusch von sich gab und zehnmal leise klingelte, fuhr Rip zusammen. Sie nahm die Platte vom Plattenspieler und stopfte sie hastig zurück. Gerade rechtzeitig schloss sie die Tür, denn Schritte waren zu hören. Wenige Minuten stand der Hauptmann vor ihr. Mit einem Lächeln auf den Lippen sah er das kleine Mädchen an. "Du kannst jetzt aufhören. Ich hätte nicht gedachte da du es so gut hin bekommst." Sein Blick wanderte den Flur entlang, der zwar noch klitschnass, aber sauber war. Rip schien immer noch zu schmallen, denn sie zog eine Grimasse und sagte nichts." Der blonde Mann bückte sich zu ihr hinunter und nahm sie auf den Arm. "Du musst doch Hunger haben.", und er brachte sie nach oben.

Nachdem Rip sich mit Schweinebraten vollgefuttern, sich eine ganze Schale Kartoffeln verinnerlicht und dann auch noch Pudding hinterher geschlungen hatte, ging sie auf ihr Zimmer und löschte das Licht. Doch ans schlafen dachte die Schwarzhaarige erst gar nicht. Sie wartete zwei Stunden bis Mitternacht und öffnete dann langsam die Tür. Unter prüfenden Blicken nach Rechts und Links, schlich sie sich hinunter in den Keller, öffnete die Tür und überlegte wie sie den großen Plattenspieler am besten transportieren konnte. Dann viel Rips Blick auf den Wischmopp, der immer noch unverändert in der Ecke stand. Sie schraubte den Stiel ab, band ihre Jacke zu einem Beutel und platzierte den großen Plattenspieler, bruchssicher, in ihm. Dann hing sie die ganze Konstruktion an den Stiel und nahm die Schallplatte unter den Arm. Voll gepackt machte sich Rip auf den Weg in ihr Zimmer, außer Rippenschmerzen und einige knackende Knochen verlief die Prozedur einwandfrei. Rip stellte den

Plattenspieler auf ihren Nachttisch und legte erneut die Platte auf. Zwischen den 2 und 3 Akt viel sie dann in einen tiefen Schlaf und erwachte erst wieder als die Morgensonne am blassblauen Himmel sie an der Nase kitzelte. Hastig versteckte die Schwarzhaarige den Plattenspieler und Platte unter ihrem Bett.

Gegen Mittag fuhr ein großer Wagen vor. Der Major war früher aus dem Urlaub zurück als geplant und Rip wusste was das bedeutete. Es dauerte auch nicht lange, als durch die ganze Kaserne heftige laute Stimmen hallten. "Und warum passt keiner auf dieses Kind auf?", Rip hatte sich hinter der Tür versteckt und lauschte dem heftigen Zwiegespräch, was der Major mit seinem Hauptmann führte, welcher sich versuchte mit Ausflüchten aus der Affäre zu ziehen. "Ich habe sie doch schon bestraft." - "Ach, schön. Aber meine Vasen reparieren sich dadurch AUCH NICHT!" - "Es tut mir Leid ich weiß ich hätte mehr Verantwortung..." - "Allerdings. Können sie diesem Kind nicht Tontauben vorsetzen?" - "Die hat sie alle schon zerschossen." - "Dann soll sie eben an lebenden Zielen üben!" - "Und an welchen?" - "Was weiß ich, Ratten, Vögel. Die Viecher sind so lästig und so sparen wir uns den Kammerjäger."

Eine geschlagen Stunde später kam ein völlig aufgelöster Hauptmann aus dem Büro und hätte Rip fast mit der Tür erschlagen. "Bist du jetzt böse auf mich, Onkel?", fragte diese mit kleiner zaghaften Stimme. "Nein, natürlich nicht.", meinte der Hauptmann. "Komm Rip wir gehen Ratten schießen." Die Schwarzhaarige strahlte und lief mit den Armen gen Himmel gestreckt hinter dem Hauptmann her und sang: "Auf, auf in Bergen und Klüften tobt Morgen der freudige Krieg. Das Wild in Fluren und Triften der Aar in Wolken und Lüften ist unser und unser der Sieg."

~Ende~

Kapitel 2: a christmas night

Ein pastellblaues Band zog sich über den Himmel und liebliche, wattige Wolken schlichen hinterher und hinterließen rauchige Spuren. Die Bäume waren alle kahl und mit leichten Schneehäubchen bedeckt, während auf dem großen Platz hinter der Kaserne Schneeschichten regelrecht gestapelt wurden. Das Thermometer war auf eisige Minusgrade gesunken und der Frühreif hinterließ frostige Streifen an den Scheiben der Geländewagen. Um diese Uhrzeit schlief die ganze Kaserne und ihre Einwohner. Alle, bis auf eine. Ein Schwarzhaariges Mädchen von zarten 12 Jahren war mit der Sonne aufgestanden und hatte, in einen dicken Wintermantel gehüllt, begonnen Schneemänner zu bauen. Schon seit Wochen hatte sich Rip auf den ersten Schnee gefreut und als Anfang Dezember die fröhlichen Flocken vom Himmel regneten, war Rip vor Begeisterung in die Luft gesprungen und hatte die teure Dekolampe zerstört, die sich leider Gottes zu nah in ihrem Umfeld befunden hatte.

Die 12-Jährige rollte eine besonders breite Kugel (welche ihr inzwischen schon über den Kopf gewachsen war), über den Hof und sang dazu einige Weihnachtslieder wie "Morgen kommt die Kavallerie" oder "Bald schon ist Kriegszeit". Diese Lieder hatte Rip selbst zusammen gedichtet und fast jedes enthielt eine dicke, kriegsgeile Hauptperson mit blonden Haaren, welche sich selbst als Major beschimpfte. Die Kugel war nun eindeutig zu schwer geworden und die kleine Rip weigerte sich strickt diese auch noch einen Millimeter weiter fortzubewegen und ließ sie einfach in der Mitte des Platzes stehen. Danach bückte sie sich und begann eine zweite Kugel zu formen. Das war kein schwieriges Verfahren, dieses kam erst, als die beiden Kugeln friedlich nebeneinander lagen und nicht die geringsten Anstalten machten sich freiwillig aufeinander zu setzen. Rip sah sich um. Weit und breit war niemand zusehen, außer, DER BAGGER. Es war sicher nicht schwer das Gerät kurz zu schließen und einige Minuten später thronte die 12-Jährige auf dem grün gefärbten Gefährt und probiert die verschiedensten Knöpfe aus. Ein besonders schön geformter Hebel fiel ihr ins Auge und sie zog mit einem Ruck daran. Der Hebel bewegte sich nicht um einen Zentimeter. Rip packte ihn mit beiden Händen, stemmte die Füße gegen beide Seiten und lehnte sich mit der ganzen Kraft ihres Körpers gegen die Technik auf. Es gab ein seltsames Geräusch und der Bagger schoss mit 60 Sachen los. Halb aus der Büste hängend versuchte die Schwarzhaarige das Steuer rum zureißen, doch mit ohrenbetäubendem Knall durchbrachen Rip und Bagger die Absperrung und hinterließen ein großes Loch im Zaun. Die 12-Jährige hatte es nun geschafft sich hinter das Steuer zu klemmen und jagte nun die Straße hinunter. Gerade als sie es geschafft hatte die Maschine einigermaßen unter ihre Fittiche zu bekommen, bog eine große und schwarz lackierte Limousine um die Ecke, am Steuer, ein blonder Hauptmann mit dem Namen Hans Günsche. Rip stockte der Atem, denn sie sah schon ihre nächsten Wochen im Arrest flöten zu gehen. Mit einem letzten Schlenker versuchte die Schwarzhaarige die Situation am Rande der Zerstörung vorbei zuführen, jedoch schnitt sie mit der Baggerschaufel einen großen Riss in die Heckseite der Limousine, welche Augenblicklich ins Schlingern geriet und mit lautem Quietschen zum stehen kam. Die 12-Jährige samt Bagger fuhren in spe gegen eine

Tanne und das Mädchen viel aus der Fahrerkabine, nicht ohne mit dem Kopf kräftig gegen den Baum zu schlagen. Während ihr von dem Dröhnen des verreckenden Baggers und den unwahrscheinlich lauten Pochen des Schmerzes gegen ihre Schädelwand die Tränen in die Augen schossen und sich ein taumliges Gefühl in ihrem Körper breit machte, stieg der blonde Hauptmann aus dem Auto und bäumte sich, mit in die Seiten gestemmten Armen, vor dem jungen Mädchen auf. "RIP VAN WINKLE!!!!" Die Angesprochene wusste was jetzt kam und ohne Widerrede und dröhnendem Kopfschmerz hörte sie sich die ellenlange Standpauke an. Dann wurde sie am Kragen ihres Wintermantels gepackt und unsanft auf den Beifahrersitz der Limousine gesetzt. Die Fahrt durch sprach keiner ein Wort und auch in der Kaserne stieg der Hauptmann ohne Worte aus und hielt dem Major, der im hinteren Teil der Limousine gesessen und nicht viel mitbekommen hatte, die Tür auf. Es dauerte einige Minuten bis der korpulente Mann bemerkte was seinem Auto angetan wurde. Man konnte sehen wie er erst grün im Gesicht wurde, dann zu fahlweiß und schließlich zu puterrot wechselte. Der Major wandte sich zum Hauptmann und versuchte einen ordentlichen Satz zusammenzusetzen: "In mein Büro... um 8!" Dann Schritt er davon, wahrscheinlich um den ADAC anzurufen und wieder einmal gnadenlos mit der Versicherung zu diskutieren, welche in den letzten 2 Jahren schon so oft für Schaden aufkommen musste, das jeder Soldat im Millennium sogar schon seine Zahnbürste versichert bekam.

Der Hauptmann war so weiß im Gesicht wie der Schnee auf dem Platz und als er die Wagentür öffnete schloss Rip die Augen und betete wieder mal zu Gott, dass ihr Kopf auch dieses Mal ganz blieb. "So geht das nicht weiter Rip!", meinte der Hauptmann, wobei seine Stimme arg zitterte, er bemühte sich, möglichst ruhig zu bleiben. Doch die Angesprochene nahm die Stimme nicht wahr, in ihrem Kopf drehte es sich und kleine Sterne flitzten an ihrem geistigen Auge vorbei. Sie schwankte kurz und kippte dann bewusstlos zur Seite. "RIP?" Der Hauptmann kniete sich sofort hinunter, sicher, wie konnte er denken das sie den Sturz aus der Fahrkabine unbeschadet überstanden hätte. "Mach jetzt keinen Mist", meinte er und hob das Mädchen hoch.

Die Diagnose des Arztes ergab eine leichte Gehirnerschütterung, doch Rip nutzte die Situation gnadenlos aus. Nicht nur das sie diesmal keine Strafe bekam, sie machte einen auf wahnsinnig krank und täuschte bei jedem Anflug eines Anfalls vom Hauptmann schreckliche Migräne vor. Weihnachten rückte immer näher und sie hatte das Privileg ab und zu auch Kekse aus der Küche zu stehlen. Die Versicherung hatte den Schaden zurück erstattet und das Ereignis mit dem Bagger verblieb einfach wie Rips Kopfschmerzen, plötzlich wie weggeblasen. Am 3. Advent schaffte sie es sogar schon wieder die Tischdecke in Brandt zu stecken und wurde darauf hin mit Keksen gesteinigt, was ihr natürlich nur recht war, denn wann bekam man schon mal etwas nachgeworfen. Die Schwarzhaarige war nun von früh bis spät draußen, was dem Hauptmann sehr zu gute kam, so konnte sie wenigstens nichts mehr anstellen. Das einzige Trümmerfeld was Rip hinterließ, waren Schneemänner mit Kugeln im Bauch, die stark an den Major erinnerten, dieser hatte sie nämlich nach allen Regeln der Kunst zusammengestaucht, als sie ihm seine teuren Donuts vor den Augen weggefutert hatte. Weihnachten brach an und das ganze Gelände erinnerte jetzt eher an ein fein geschmücktes Anwesen. Es roch nach Lebkuchen und Plätzchen,

jedem Abend becherten sich die Soldaten eins hinter und wenn Rip ganz lieb war, bekam sie sogar einige Schlucke Glühwein (wohl vorgesorgt ohne Alkohol) und tat darauf einen auf Besoffene, welches die Soldaten sehr amüsierte. Am 24. Dezember bekam Rip eine Risikolebensversicherung geschenkt, was sie für wirklich überflüssig hielt und einen nagelneuen Teddybären (und auf Nachfrage den Engel vom Weihnachtsbaum).

Doch wer jetzt dachte, die schlimmste Zeit wäre überstanden, der irrt sich. Denn Silvester bedeutete nicht nur Jahreswechsel, sondern auch wahnsinnig laute Böller und Raketen. Pyrotechnik und Rip waren zwei Sachen die zusammen passten wie Funke und Lunte. Man fand in den nächsten Tagen oft gesprengte Kleinigkeiten. Da die Schuhe, da der versenkte Helm, hier und dort eine verbruzzelte Lampe und Nachbars Lumpi. Der Hauptmann dachte endlich Schlösser gefunden zu haben, die die 12-Jährige nicht aufbekam, doch als er am nächsten Tag sein Kopfkissen aufgerissen, schwarz gefärbt und Federn spuckend vorfand, wusste er, dass seine Schlösser nicht einmal annähernd die Wirkung erzielten, die sie haben sollten. "Von wegen nicht mal durch Bomben zu öffnen.", flüchte er und stopfte das Kissen in die überquellenden Mülleimer hinterm Haus. Doch Rip hatte eben in diesem Moment die ultimative Verschmelzung erfunden. Sie steckte eine Rakete in ihre Muskete und feuerte sie ab. Mit einem Heulen erhob sich der Feuerwerkskörper und sauste auf den Hauptmann zu, welcher gerade noch seine Mütze retten, aber dafür eine halbe Augenbraue und ein Stück seines Ponnys einbüßen musste, während die Funken sprühende Rakete geradewegs auf die Garage zuhielt.

Den Nachmittag verbrachte die 12-Jährige damit, vor dem Hauptmann wegzurennen welcher versuchte, sie mit einem Schneeball nach dem anderen zu treffen, doch gelang es diesem nicht, da Rip nicht nur flink sondern auch geschickt war.

Gegen Abend entdeckte die Schwarzhaarige die Vorteile des Schneeballkroketts, welches sich wunderbar mit der Muskete vollführen lies. Sie schoss einen Ball nach dem anderen gegen die Fenster, wobei sie einen neugierigen Soldaten hart im Gesicht erwischte. Nachdem man Rip er unfreiwillig in die warme Badewanne gesteckt und ihr einen flauschigen Frottebademantel übergestreift hatte, saß diese mit einem heißen Kakao vor dem Fernseher und beobachtete die Nachrichten. Vor ihr lag ein Zettel, auf dem fein säuberlich Wörter geschrieben waren. Die Schwarzhaarige sog die Wörter aus der Werbung und dichtete Texte. Gerade war sie bei: "Oh Tannebaum, oh Tannebaum. Der Major hängt verbrannt im Raum. Die Bilanz die wir nun ziehn, er hatte zu viel Koffein. Auch ist er sonst sehr akkurat..." Rips Texte hatten selten Sinn, ihr gefiel es nur so viele Fremdwörter wie möglich einzubauen, damit es einigermaßen erwachsen klang, als der Hauptmann hereinkam. Auf seiner Nasenspitze war Schnee und seine Wangen waren von der Kälte gerötet. "Hallo Weihnachtsmann!", meinte Rip mit einem kurzen Blick zu dem Blondem. "Haha wie witzig. Sag mir lieber was du mit der Schneeschippe gemacht hast?" Die Schwarzhaarige grübelte. Hatte sie den Mixerrotor in die Schneeschaukel oder dem Kühler vom Geländewagen eingebaut. Ein Blick aus dem schneebedeckten Fenster sagte ihr das es die Schneeschaukel war. Der Hof sah aus wie ein Trümmerfeld, der Schnee lag wie zerschmetzelt da und einige Nadelbäume hatte es zerrissen. "Ups", machte Rip und vergrub sich in der Couch. "Das räumst du mir Morgen auf." ~ "Aber Morgen ist doch...." ~ "Kein aber.", damit verließ der Hauptmann das Zimmer wieder.

Am nächsten Morgen scheffelte Rip alles fein vom Platz und wurde sogar das erste Mal in ihrem Leben vom Major gelobt. Sie grinste über beide Backen und verschlang zum Mittag sogar das Doppelte. Es war ein kalter Nachmittag und Rip verbrachte die Zeit damit, mit einer lachenden Uhr, die sie geschenkt bekommen hatte und einen kleinen Sonnenschirm, den Atomkrieg von Hiroshima nachzuspielen. Drei Barbies (wo kommen die denn her?) mussten dran glauben und die Köpfe rollten über den Boden. Am Abend wurde die Silvesterparty eingeleitet. Der Raum in dem gefeiert wurde war mit Luftschlangen in allen Farben geschmückt und es war ein Buffet aufgebaut worden, auf das sich Rip gleich stürzte. Die Uhr tickte und 1 Minute vor 12 gingen alle nach draußen um pünktlich um Mitternacht die Raketen gen Himmel fliegen zu lassen (zumindest die, die Rip noch übrig gelassen hatte.). Die Schwarzhaarige beobachtete eine Rakete nach der anderen, wie sie sich langsam in der Dunkelheit verlor und schlief schließlich ein.

~+++Ende+++~